Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 60 (1973)
Heft: 12: Die Weiterbildungsschule Zug

Artikel: Lehrerfortbildung und Unterrichtsberatung
Autor: Bürgisser, Marlies
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-529819

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Curriculum-Entwurf 1972, Hrsg. im Auftrag der deutschschweizerischen Bischöfe durch die Interdiözesane Katechetische Kommission.
Eigenmann Joseph, Strittmatter Anton: Ein Zielebenenmodell zur Curriculumkonstruktion (ZEM). In: Aregger Kurt, Isenegger Urs (Hrsg.): Curriculumprozeß: Beiträge zur Curriculumkonstruktion und -implementation. Freiburg 1972 (Pädagogisches Institut. Auslieferung: Beltz, Basel).
Santini Bruno: Das Curriculum im Urteil der Lehrer. Eine empirische Untersuchung. Basel 1971 (Beltz).

Lehrerfortbildung und Unterrichtsberatung

Marlies Bürgisser

1. *Lehrerfortbildung*

1.1. Begründung

Die WS weist im Vergleich mit Schulen der gleichen Altersstufe verschiedenste Neuerungen auf. Dieser Umstand führte dazu, daß der Lehrerfortbildung von Anfang an großes Gewicht beigelegt wurde: Die Bewältigung von Problemen wie Team-Teaching, Gruppenarbeit, Verfahren zur Beurteilung der Schüler, Weiterentwicklung des Curriculums usw. wurde in der Grundausbildung der Lehrer (Seminar, Universität) nicht oder nur teilweise erörtert, darf aber nicht dem Zufall überlassen werden, wenn die neue Schule ihren Auftrag verantwortungsvoll erfüllen will.

1.2. Organisation

Den Hauptteil der institutionalisierten Fortbildung bilden ein- bis zweitägige Seminarien, die für jährlich zehn Tage vorgesehen sind. Sie werden z. T. in der Schulzeit, z. T. am Ende eines Schulabschnittes (d. h. außerhalb des Stundenplans) durchgeführt und sind für alle an der WS beschäftigten Lehrer obligatorisch. Je nach Thematik werden auch Schüler an die Seminarien eingeladen, denn es wäre ja wenig sinnvoll, z. B. ohne die Anwesenheit von Schülern über deren Mitbestimmung zu diskutieren. Im weiteren ist die Teilnahme von Lehrern anderer Schulen an den Seminarien vorgesehen.
Auswärtige Fortbildungskurse zur Sicherung des zeitgemäßen Ausbildungsstandes sowie die Unterrichtsberatung sollen die WS-internen Veranstaltungen ergänzen.

1.3. Themen

Zu Beginn der Schule standen vor allem Fragen im Zusammenhang mit der Curriculumsentwicklung im Vordergrund. Sie wurden im Laufe des Schuljahres abgelöst von Themen wie Team-Teaching, Sozialreformen im Unterricht sowie vom Problem, ein Verfahren zur Schülerbeurteilung zu finden, das anstelle des traditionellen Notensystem treten könnte. Aufgrund einer Bedürfniserhebung unter den Lehrern wurden für die nächsten Seminarien vor allem folgende Themen ausgewählt:

- Gruppenarbeit
- Team-Teaching (Weiterführung)
- Motivation im Unterricht
- Sprachverhalten des Lehrers

Daneben werden auch Probleme in Zusammenhang mit dem Curriculum ihren Platz finden:

- Anwendung und Überprüfung des Curriculums auf seine Brauchbarkeit
- Überarbeitung und Weiterentwicklung des Curriculums
- Verteilung der Lernziele auf ein Schuljahr
- Koordination der Lernziele

All diese Themen können selbstverständlich nicht durch eine einzige Person bestritten werden, sondern sollen je nach deren Fähigkeiten auf Lehrer der WS, auf den Inspektor, auf Vertreter der FAL (Freiburger Arbeitsguppe für Lehplanforschung) oder auf auswärtige Fachleute verteilt werden.

1.4. Beispiel

Als Beispiel für obige Ausführungen soll das Seminar vom 2./3. Februar 1973 kurz erläutert werden:

Das Thema «Gruppenarbeit» war seit langem aktuell, ist doch diese Unterrichtsform ein wichtiger Bestandteil unseres Schulkonzeptes. Um allen Beteiligten die Erwerbung neuer Fähigkeiten zu bieten, wurden auswärtige Fachleute (für Gruppenunterricht und Gruppenpädagogik) zugezogen und ein zweitägiges Seminar veranstaltet, an dem

neben einigen Schülern erstmals auch Vertreter anderer Schulen teilnahmen.
Die grundlegenden Einsichten dieser 2 Tage (wann kann und soll Gruppenunterricht betrieben werden, wie versteht sich die Rolle des Lehrers in dieser Unterrichtsform, wie werden Arbeitsziele für die Gruppe abgesteckt usw.) erlangten wir sicher dadurch, daß wir selber in Gruppen arbeiteten, die jeweils aus Lehrern und Schülern zusammengesetzt wurden. Aus der Sicht des Gruppenpädagogen ist es unerläßlich, die erlebten Gruppenerfahrungen (z. B. Zusammensetzung der Gruppe, wie werden Entscheidungen gefällt, Übernahme von Rollen) anschließend zu besprechen und auszutauschen; nur so kann mit der Zeit eine gute Zusammenarbeit erreicht werden. Diese Diskussionen waren denn auch ein wesentlicher Bestandteil des Seminars: Sie führten zu neuen Erkenntnissen – und zwar aus eigener Erfahrung und nicht auf Grund eines Referates.

1.5. Schwierigkeiten
Bei den bisher durchgeführten Fortbildungsseminarien ist ein Problem aufgetaucht, für das bisher noch keine zufriedenstellende Lösung gefunden werden konnte: Für Lehrer, die nur für kleine Pensen an der WS verpflichtet sind, ist es kaum möglich, einen, im Vergleich zu ihrer Unterrichtstätigkeit, so großen Zeitaufwand für die Fortbildung einzusetzen. Dasselbe gilt für Fachleute (die z. T. mit obigen identisch sind), die ja auf Grund ihrer Fachkompetenz in der WS eingesetzt werden, dabei aber keinerlei Unterrichtserfahrung mitbringen. Gerade für diese Lehrpersonen wären aber die Fortbildungsseminarien von großer Wichtigkeit.

2. *Unterrichtsberatung*

2.1. Begründung, Umfang
Wie schon erwähnt, ist die Unterrichtsberatung ein wichtiger Bestandteil der Lehrerfortbildung. Gegenwärtig fällt diese Aufgabe in der Schweiz einem Inspektor zu. Meist sind diese Inspektoren jedoch überlastet, so daß eine Beratungsaufgabe kaum mehr verwirklicht werden kann. Die verschiedenen Neuerungen an der WS lassen aber eine Beratung als unerlässlich erscheinen. Diese schließt als Tätigkeiten die Vorbesprechung der Lektionen, die systematische Beobachtung des Unterrichts (z. B. in bezug auf das Sprachverhalten des Lehrers, auf die Aktivierung und Mitarbeit der Schüler usw.) und die Nachbesprechung mit dem Lehrer ein.
Der zeitliche Einsatz des Beraters liegt beim gegenwärtigen Stand der Schule bei 4 Unterrichtsstunden pro Woche, wobei die Zeit für Vorbesprechungen usw. nicht miteingerechnet wird. Die Aufgabe des Inspektors versteht sich bei diesem Konzept eher als diejenige einer Aufsichtsbehörde.

2.2. Evaluation
Es ist vorgesehen, sowohl die Lehrerfortbildung wie auch die Unterrichtsberatung zu evaluieren, d. h. ihren Wert und ihre Auswirkungen auf das Schulsystem systematisch zu überprüfen. Diesem Punkt konnte bisher nur wenig Beachtung geschenkt werden, da mit der Eröffnung der Schule viele andere dringlichere Probleme in den Vordergrund rückten. Es ist jedoch geplant, dieses Versäumnis möglichst bald nachzuholen, da ja eine Neuerung im Bildungswesen erst mit der Evaluation ihren Sinn erhält.

Lernzielbezogenes Beurteilungsverfahren

Bruno Santini

Im folgenden wird versucht, das Beurteilungsverfahren der Weiterbildungsschule in knappen Zügen darzustellen. Dabei kommen zwei unmittelbar daran Beteiligte bzw. davon Betroffene zum Wort, nämlich der Wissenschafter und der Schüler.

1. *Konzeption des Beurteilungsverfahrens*

Bei der Beschreibung des Beurteilungsverfahrens kann es sich einzig darum handeln, die wichtigsten Merkmale anzuführen, ohne daß das gesamte Vorgehen begründet wird, (das WS-spezifische Verfahren wurde vorwiegend von J. Eigenmann, Mitarbeiter der FAL, entwickelt). Zuerst soll der Unterschied zu den bisherigen Beurteilungsverfahren aufgezeigt, anschließend das neue Verfahren kurz erläutert werden.